

Grimm

Brüder Grimm-Journal

Die unselige Politik...

Jacob Grimm und die Paulskirche

Märchen im Parthenon

Grimm und „documenta“

Grimm-Rezeption

Japan - China - Korea

Nostalgie

Der „Kasseler“ Tausender

Neue Bücher

Aktuelle Besprechungen

**Die Brüder Grimm
in Kasachstan**



„Rotkäppchen“ in Japan

Aka Eri Musume

Das Märchen von „Rotkäppchen“ wurde in Japan vor allem über illustrierte Kinderbücher, Zeitschriften und Trickfilme verbreitet. Obwohl die deutsche Fassung am bekanntesten ist, wurden in Japan die Versionen von Charles Perrault und der Grimms häufig kombiniert.



Die erste japanische Übersetzung des „Rotkäppchen“-Märchens erschien 1896 unter dem Namen „Aka Eri Musume“ (dt.: „Mädchen mit rotem Kimono-Kragen“), bei der das Mädchen nicht mit einem roten Käppchen dargestellt wird, sondern mit einem traditionellen Kimono und einem roten Kragen gekleidet ist.

Die zweite Übersetzung aus dem Jahr 1902 stammt von Tenpu Sato, der den Originaltitel „Rotkäppchen“ in der japanischen Übersetzung als „Rotes Käppchen“ beibehält. In dieser Version bringt ein westlich gekleidetes Mädchen mit einem roten Käppchen seiner Großmutter ein Stück Fleisch und eine Flasche Sake (Reiswein), – in Japan bringt man einer kranken Person aber für gewöhnlich Reisbrei. Schon in der englischen Übersetzung von Edward H. Wehnert in den *Household Stories* (London, 1853) bringt Rotkäppchen der Großmutter „a piece of nice maet“; sehr wahrscheinlich hat Sato aus dieser englischen Ausgabe übersetzt.



Unbekannter Künstler: Titelblatt und Illustration zu dem Märchen „Rotkäppchen“, übersetzt von Kajo Nakayama, aus der Zeitschrift „Sho Kokumin“. Tokio 1896

Während der Meiji-Zeit (1868–1912) erschienen mindestens zwölf verschiedene Übersetzungen des „Rotkäppchen“-Märchens in Japan. Größere Veränderungen erfuhr das Märchen jedoch während der Taisho-Zeit (1912–1926). In den Fassungen, die in diesem Zeitraum erschienen, wird zumeist nur die Großmutter vom



Photographie von Fecice Beato (1832–1909) aus dem Buch von Keisho Ishiguro „Bakumutsu Meiji Omoshiro Shashin“ (Interessante Photographien aus Edo in der Meiji-Zeit) · Tokio 1998

Wolf verspeist, nicht aber Rotkäppchen, und der Jäger erscheint hier just in dem Moment, als der Wolf Rotkäppchen fressen will. Er tötet den Wolf mit dem Kolben seines Gewehres und schneidet sodann den Bauch des Wolfes auf, um die Großmutter zu retten. Sechzehn Versionen dieser Geschichte erschienen in der Taisho-Zeit, in sechs davon wird nur die Großmutter verspeist, in fünf davon sowohl die Großmutter als auch Rotkäppchen gerettet. In vier Versionen werden jedoch beide gefressen und – wie bei Perrault – nicht gerettet.

Bemerkenswerte weitere Veränderungen erfuhr das Märchen in der Showa-Zeit (1926–1989) vor allem in den Fassungen, die nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen: Brutale Szenen wurden entfernt, und weder die Großmutter noch Rotkäppchen wurden vom Wolf gefressen. Bisweilen erschien selbst der Wolf hier reumütig, denn er entschuldigte sich für sein Verhalten ...

Die einschneidendsten Veränderungen, die „Rotkäppchen“ während der Showa-Zeit



Kiichi Okamoto: Illustration zu dem Märchen „Rotkäppchen“ in der von Koto Nakajima übersetzten Ausgabe „Grimm Otogibanashi“. Tokio 1916

erfuhr, sind allerdings die verschiedenen Neufassungen des Märchenendes. In einer Version übergibt sich der Wolf, entschuldigt sich bei Rotkäppchen und der Großmutter und flüchtet auf einen Berg (Maeda 1967). In anderen Versionen wird der Bauch des Wolfes mit Steinen oder Kartoffeln (Kakinuma 1977) gefüllt, oder der Übeltäter ertrinkt in einem Teich (Tsuji 1975), einem Fluß (Kakinuma 1977) oder einem Brunnen (Hirata 1985, Uzuki 1987). Diese Versionen hatten großen Einfluß auf die weitere Rezeption des Märchens in Japan, denn in vielen Kinderbüchern

oder Zeichentrickfilmen wurde das Ertrinken des Wolfes auch bildlich dargestellt. Bis heute glauben daher viele Japaner, daß der Wolf am Ende der Geschichte ertrinkt.

Die während der Heisei-Zeit (1989–2018) erschienenen Bücher halten sich jedoch zu meist an die Original-Geschichte. Mit einer Ausnahme: wurde der mit Steinen gefüllte Bauch des Wolfes vom Jäger zugenäht, in vielen Fällen wurde dies zu einer Tätigkeit der Großmutter oder von Rotkäppchen selbst, denn die Tätigkeit des Nähens wurde hier als Frauenarbeit betrachtet und fand daher Eingang in diese Buchausgabe.

In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde das „Rotkäppchen“-Märchen auch verstärkt in Zeichentrickfilmen verarbeitet, die als DVD erschienen oder im Fernsehen als Film verbreitet wurden. Diese Versionen des Märchens hatten einen bedeutenden Einfluß auf die Wahrnehmung des Märchens in Japan. Japanische Zeichentrickfilme nach den Buchausgaben von Shogo Hirata wurde auch ins Deutsche und Englische übersetzt, – eine Umkehrung also des bisherigen Übersetzungsprozesses. Hiratas Version des „Rotkäppchen“-Märchens entfernt sich dabei sehr weit vom deutschen Original und stellt eine Kombination der Geschichte von Perrault, Grimm und Disney dar. Seine Märchenbücher wurden überhaupt in zahlreiche Sprachen übersetzt und erfuhren in ihrer Animation weltweite Verbreitung auf DVD und auch als Film.

Es bleibt zu hoffen, daß den Kindern in Japan, die in einer postmodernen Welt leben, mit der modernen Version der Geschichte nicht die typischen Geschlechterrollen aufgezwungen werden. Vielmehr sollte das Märchen von „Rotkäppchen“ als „soziales Konzept“ anerkannt werden, das sich Situationen und gesellschaftlichen Umständen anpassen kann.

Yoshiko Noguchi (Osaka)

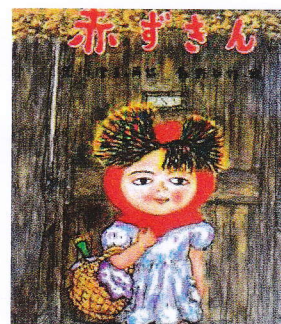
Shigeo Osugi: Illustration zu dem Märchen „Rotkäppchen“ in der von Haruki Amanuma übersetzten Ausgabe · Tokio 2005 (Ausschnitt)



Machimasa Tateno: Rotkäppchen-Illustration in der von Katsuhiko Otaguro übersetzten Ausgabe · Tokio 1922



Jun Ichi Nakahara: Rotkäppchen-Illustration · Tokio 1940



Kazuyoshi Ino: Rotkäppchen-Illustration in der von Sumiko Yagawa übersetzten Ausgabe · Tokio 2001



Shinya Takahashi: Rotkäppchen-Illustration in der von Shogo Hirata übersetzten Ausgabe · Tokio 1989

